

Viertes Kapitel.

Die Herrschaft der Hohenstaufen und die Kreuzzüge. Kämpfe zwischen Kaisertum und Papsttum. Das Rittertum. Die Entwicklung der Städte. Besiedelung des Ostens.

1125–1254.

Erster Abschnitt.

Lothar von Sachsen und die Hohenstaufen.

Lothar von Sachsen. (1125–1137).

I. **Lothars Wahl und Streit mit den Hohenstaufen.** Beim Tode Heinrichs V. hoffte sein Neffe Friedrich, der Herzog von Schwaben, die deutsche Königskrone zu erlangen. Durch den Einfluß des Erzbischofs von Mainz wurde indes nicht der mächtige Hohenstaufe, sondern der kirchlich gesinnte Graf von Supplinburg, der Herzog Lothar von Sachsen, gewählt.

Lothar forderte den Herzog Friedrich auf, diejenigen Güter, die dem Reiche zugehörten, herauszugeben. Als er diesem Befehle aber nicht nachkam, wurde er in die Acht erklärt. Um in dem Streite, der hierauf zwischen dem Kaiser und den Hohenstaufen ausbrach, einen kräftigen Bundesgenossen zu haben, verheiratete Lothar seine Tochter Gertrud mit dem Bayernherzog Heinrich dem Stolzen und verlich ihm auch sein Herzogtum Sachsen. Erst nach langjähriger Feindschaft zwischen beiden Parteien gelang es dem hl. Bernhard von Clairvaux, dem einflußreichsten Manne seiner Zeit, eine Versöhnung herbeizuführen.

II. **Seine Regierung.** Lothar griff den großen Plan, dem Osten Deutschlands das Christentum und Deutschtum zu bringen, wieder auf und wurde hierbei von Geistlichen und Laien kräftig unter-